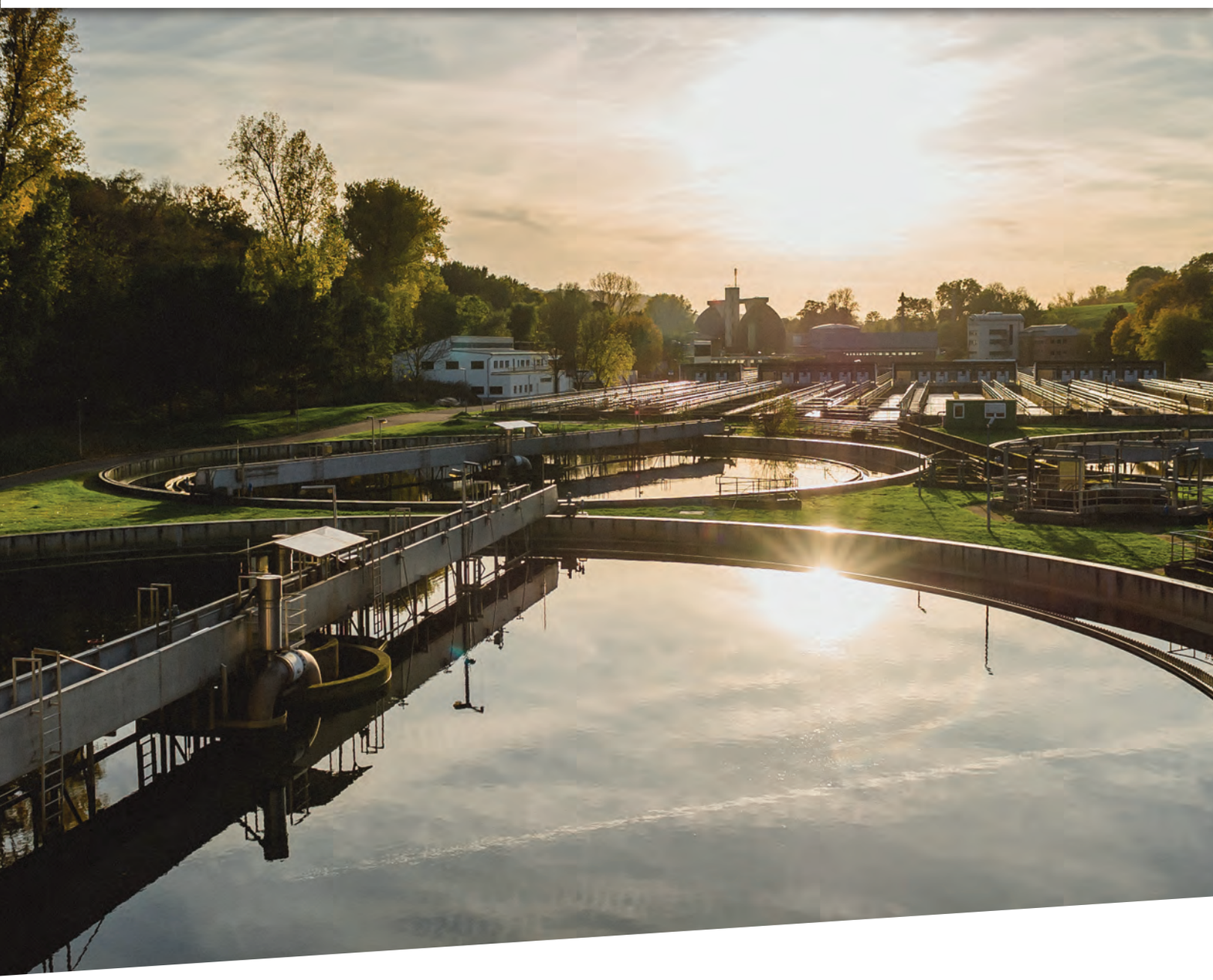
WWER
Damit Leben im Fluss bleibt.



Sicher, Sauber, Wirtschaftlich

WASSERWIRTSCHAFT AUS EINER HAND

Impressum
Text und Redaktion: Nina Fundalewicz, Stabsstelle Kommunikation
Gestaltung: Nicole Wirtz
Fotos: Christina Sobiraj, Thomas Rolfs, Marcus Seiler
Auflage: 1. Auflage, 1.000/11.2020
Papier: Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

DR. JOACHIM REICHERT

„EFFIZIENZ, ZUVERLÄSSIGKEIT UND ZIELBEWUSSTSEIN STEHEN BEI UNS GANZ OBEN AUF DER AGENDA.“

„Herzensangelegenheit und selbstverständliche Grundlage unserer Arbeit ist ein steter, offener Dialog: mit unseren Mitgliedern sowie den Bürgerinnen und Bürgern des Verbandsgebiets. Das gegenseitige Interesse und Verstehen als Basis unseres Handelns, sichert den langfristigen Erfolg des WVER und damit auch die Lebensqualität in unserer Region.

Unser Antrieb ist die stete Bereitschaft zur Verbesserung: Effizienz, Zuverlässigkeit und Zielbewusstsein stehen dabei ganz oben auf der Agenda. Grundlage unserer Arbeit als Dienstleister ist ein integriertes Zielsystem, das uns für die übergreifenden Herausforderungen der Wasserwirtschaft, wie den anstehenden Generationenwechsel, den drohenden Fachkräftemangel, die fortschreitende Digitalisierung, die Folgen des weltweiten Klimawandels und den nachhaltigen Erhalt der Infrastruktur, fit macht.

Besonderes Anliegen ist uns eine sachgerechte Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie mit Augenmaß, die mit den Interessen und Möglichkeiten unserer kommunalen und gewerblich-industriellen Mitgliedern im Einklang steht: Mit einer be-

hutsamen, naturnahen Entwicklung der Rur und ihrer Zuflüsse geben wir der Flusslandschaft unserer Region ihr ursprüngliches Erscheinungsbild wieder zurück, ohne die Existenz von menschlicher Besiedelung und Wirtschaft in Frage zu stellen. Gleichzeitig schaffen wir neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

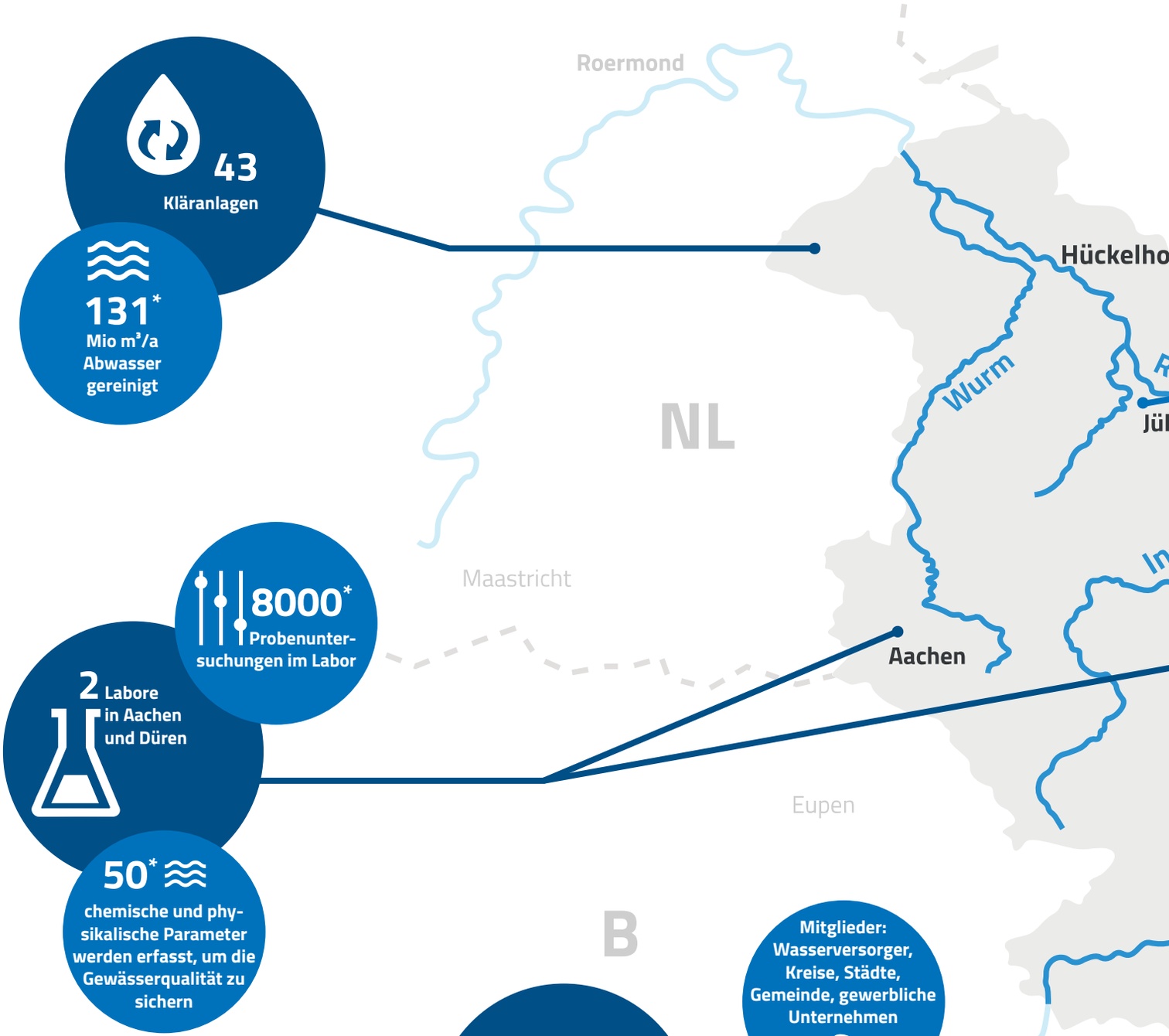
Die Technologien der Wasserwirtschaft entwickeln sich ständig weiter. Innovationen auf ihre Sinnhaftigkeit im Einsatz zu überprüfen und in Forschungsprojekten Neuentwicklungen anstoßen – das bleibt eine Daueraufgabe für uns. Und dies ganz im Sinne und Auftrag unserer Mitglieder, die sich darauf verlassen können, dass wir unsere Arbeit bestmöglich umsetzen und Aufgaben verantwortungsvoll, nachhaltig und wirtschaftlich erledigen werden.

Unser Erfolg ist somit nicht nur die Summe vieler gelungener Projekte für die Region – unsere Mission ist dann erfüllt, wenn für unsere Mitglieder die Kosten-Nutzen-Rechnung aufgeht und sie aus Überzeugung Teil des Verbandes sein können.“

Dr. Joachim Reichert, Vorstand des WVER

DER WVER AUF EINEN BLICK

Wir klären, wir messen, wir prüfen, wir bauen, wir sichern, wir versorgen, wir forschen, wir erhalten und schützen die Lebensgrundlage unserer Region:



43 Kläranlagen

131* Mio m³/a Abwasser gereinigt

8000* Probenunter-suchungen im Labor

2 Labore in Aachen und Düren

50* chemische und physikalische Parameter werden erfasst, um die Gewässerqualität zu sichern

132 Mio € - jährliche stabile Mitgliedsbeiträge seit 2004

Mitglieder: Wasserversorger, Kreise, Städte, Gemeinde, gewerbliche Unternehmen

Bilanzsumme rund **700 Mio €**

Mehr zu unserer Organisation als Verband und unserer Satzung finden Sie online:
www.wver.de/unsere-organisation

1900
Flusskilometer in unserer Unterhaltungsverantwortung
282*
Personentage Hochwasser-einsätze
180* Meter
zusätzlich hergestellte Gewässer durch Renaturierungen
24.600 m³*
neu geschaffener Hochwasser-schutzraum
Mönchengladbach
287*
Personentage Sturmschaden-beseitigung
1 Bauhof in Linnich
263*
Personentage Biberschäden-beseitigung
Köln
Rur
Jülich
Inde
Düren
Verwaltungssitz in Düren
Insgesamt arbeiten
660
MitarbeiterInnen beim WVER
Euskirchen
Olef
Kall
Hellenthal
Urft
6
Talsperren in der Eifel

*im Jahr 2019

DAMIT LEBEN IM FLUSS BLEIBT.

Der WVER ist verantwortlich für die Lebensgrundlage der Region: unsere Gewässer. Diese versorgen Menschen mit Trinkwasser und die Wirtschaft mit Wasser für die Produktion. Als Lebensraum für Pflanzen und Tiere spielen unsere Gewässer eine zentrale Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig dienen sie der Erholung und dem Tourismus.

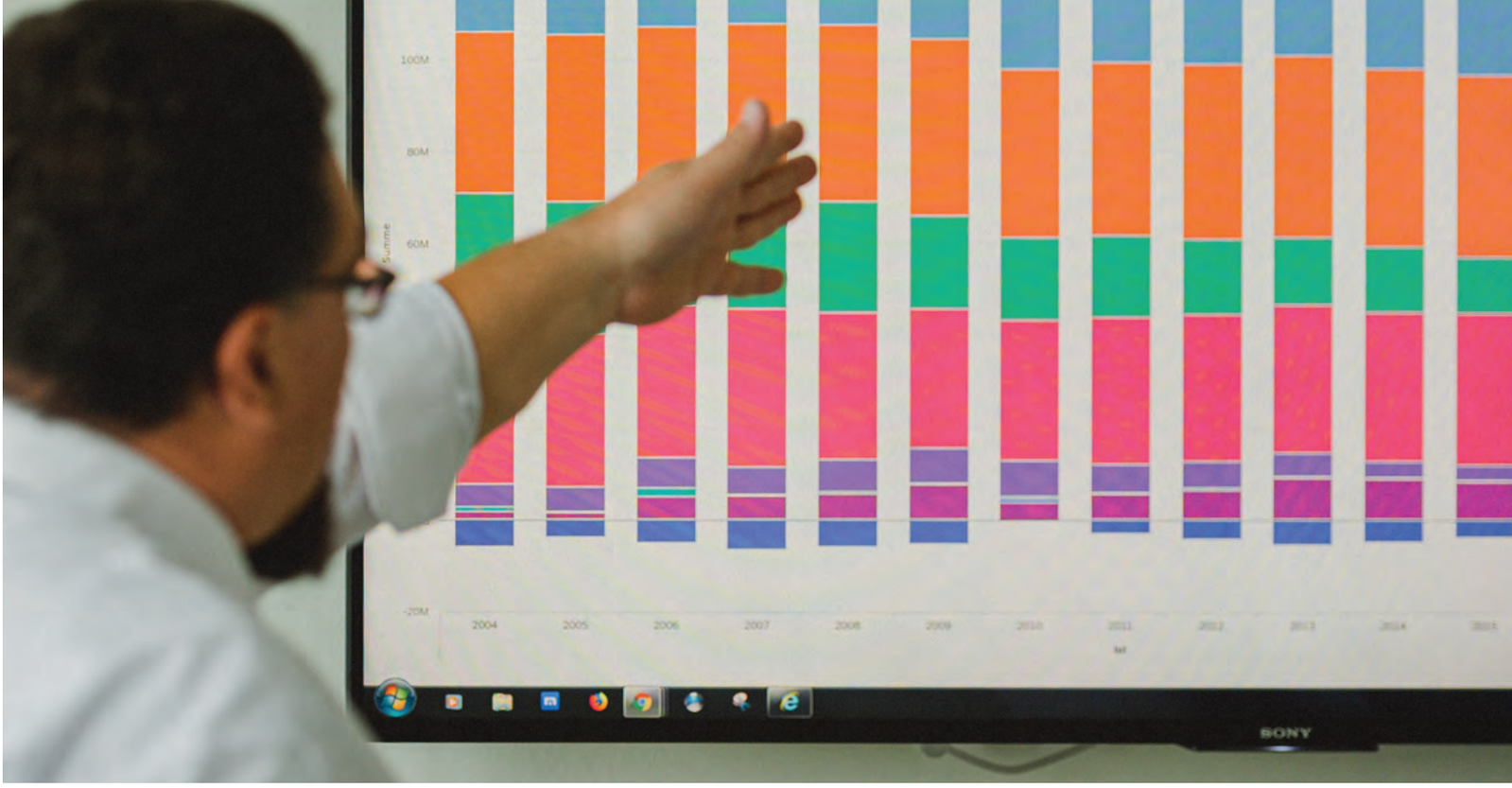
Der WVER sorgt dafür, Schutz und Nutzung der Gewässer in Einklang zu bringen. Unser Anspruch: Attraktive Flusslandschaften mit intaktem Wasserkreislauf schaffen und erhalten – stets unter Wahrung der Interessen von Anwohnern und Wirtschaft. So gestalten wir mit großem Engagement und Verantwortungsbewusstsein die Lebenswelt der Bürgerinnen und Bürger.

Mensch und Natur verpflichtet

Zum Hochwasserschutz und zur Bereitstellung von Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung betreibt der WVER sechs große Stauseen in der Nordeifel. Die Abwässer in der Region der Rur und ihrer Zuflüsse reinigen wir in insgesamt 43 Kläranlagen. Das 2.087 Quadratkilometer große Verbandsgebiet reicht von der Nordeifel bis zur deutsch-niederländischen Grenze bei Roermond und erstreckt sich von Deutschlands westlichstem Zipfel, der Stadt Aachen, bis nach Düren. Über 600 MitarbeiterInnen aus den Bereichen Technik, Umwelt und Verwaltung sind für 1,1 Millionen Menschen rund um die Uhr im Einsatz.

Experten mit gesetzlichem Auftrag

Den Grundstein für den hochspezialisierten Wasserverband legte 1990 der Landtag Nordrhein-Westfalen mit dem Eifel-Rur-Verbandsgesetz: in der Folge löste der WVER eine Vielzahl kleiner, kommunaler Verbände zugunsten wirtschaftlicher und fachlicher Synergieeffekte ab und nahm am 01. Januar 1993 seine operative Arbeit auf. Als „Fluss-Manager“ verantwortlich für das gesamte Einzugsgebiet der Rur, haben wir mit unserer überregionalen Ausrichtung stets das große Ganze im Blick. Selbstverständliche Basis unserer Arbeit sind neben dem wirtschaftlichen Handeln und einer nachhaltigen, ökologischen Ausrichtung auch die stete technische Innovation.



SELBSTVERWALTUNG IM DEMOKRATISCHEN MITEINANDER

Der WVER ist ein „Mitredeverband" – er verwaltet sich selbst: alle Mitglieder sind an Entscheidungen und Projekten sowie dem Beitragswesen beteiligt. Alle Rechte und Pflichten der verschiedenen Verbandsorgane finden sich im Eifel-Rur-Verbandsgesetz, unserer Satzung und in der jeweiligen Geschäftsordnung von Verbandsrat und Verbandsversammlung.

Wir sind ein öffentliches Unternehmen ohne Gewinnorientierung und finanzieren uns als solches durch die Beiträge unserer kommunalen und gewerblichen Verbandsmitglieder, für die wir die vielfältigen, hoheitlichen Aufgaben der Wasserwirtschaft – wie die Abwasserreinigung, die Unterhaltung sowie Renaturierung der Fließgewässer oder die Bewirtschaftung des Talsperrensystems – umsetzen. Wasserverbände sind von dem Gedanken getragen, dass die wasserwirtschaftlichen Aufgaben in einem Flussgebiet nur gemeinsam bewältigt werden können: Wir sehen uns dabei als Mittler aller Ansprüche und bringen die unterschiedlichen Nutzungsinteressen unserer Mitglieder in Einklang.

Neben den Beiträgen der Mitglieder erhalten wir für unsere Arbeit auch projektbezogene Fördergelder der Europäischen Union und des Landes NRW: Vor allem örtliche und grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen „Renaturierung", „Hochwasserschutz" oder zur weitergehenden Mischwasserbehandlung werden entsprechend bezuschusst.

Der Verantwortung Rechnung tragen

In Zeiten des Klimawandels ist dies eine gute Investition in die Zukunft. Kein Gewinn im eigentlichen Sinne, aber ein gutes Beispiel für kostenbewusstes Arbeiten, ist unser Umgang mit Energie: Indem wir das Faulgas, das bei der Stabilisierung von Klärschlamm anfällt, in Blockheizkraftwerken verstromen, senken wir die Energiekosten an unseren Anlagen.
Das Eifel-Rur-Verbandsgesetz verpflichtet uns, jährlich einen Wirtschaftsplan zu erstellen. Dieser wird den Verbandsgremien vorgelegt und von der Verbandsversammlung offiziell aufgestellt. Er bildet die Grundlage für das wirtschaftliche Handeln des Verbandes. Die Bilanzsumme des WVER beträgt etwa 700 Millionen Euro.
Unser Ziel ist und bleibt: eine verlässliche, ökologisch ausgerichtete und nachhaltige sowie zugleich kostengünstige Wasserwirtschaft zu gewährleisten und die dazu erforderlichen technischen Anlagen nachhaltig in Schuss zu halten.

BERATENDES TOCHTERUNTERNEHMEN

DIE RUR-WASSER-TECHNIK GMBH

Als hochspezialisierter Wasserwirtschaftsverband mit breitem Leistungsspektrum verfügen wir über gut ausgebildete Expertinnen und Experten mit dem nötigen Know-how – gerade auch bei komplexen Problemstellungen. Diese wasserwirtschaftliche Kompetenz ist immer wieder auch außerhalb des verbandlichen Aufgabenspektrums gefragt: Zur Beratung von Mitgliedern im Hinblick auf wasserwirtschaftliche Aufgaben, für die der WVER nicht zuständig ist, sowie von Dritten entstand die Rur-Wasser-Technik GmbH als hundertprozentige Tochter des Eifel-Rur-Verbands. Ein Team aus IngenieurInnen, Kaufleuten und JuristInnen macht unser Portfolio, auch für andere Interessierte – wie Privatunternehmen, Ingenieurbüros oder Kommunen außerhalb des Verbandsgebietes – zugänglich.

DER KREISLAUF DES LEBENS

Wasser ist der Inbegriff der Kreislaufwirtschaft. Denn der Wasserhaushalt der Erde ist ein geschlossenes System: Kein Tropfen geht verloren, kein Tropfen kommt hinzu. Das macht deutlich, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit der Verschmutzung von Wasser notwendig ist.

Wasser ist unsere Lebensgrundlage: Wir brauchen nicht nur sauberes Trinkwasser, um gesund zu bleiben – wir nutzen das Wasser auch zur täglichen Hygiene. Wir putzen, spülen, duschen oder gehen zur Toilette. An einem Tag braucht in Deutschland jeder Mensch im Schnitt 120 Liter Trinkwasser. Nicht eingerechnet ist hier das so genannte „virtuelle Wasser", das in der gewerblichen Produktion verwendet und damit indirekt vom Menschen durch den Konsum der Güter gerbraucht wird.

Aus den Augen – Aus dem Sinn?

Das gesamte, vom Menschen genutzte Wasser, wird wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt: Es fließt als Schmutzwasser in unsere Kanalisation und gelangt auf diesem Weg zur Reinigung in unsere Kläranlagen. Das in Haushalten anfallende Schmutzwasser macht allerdings den geringsten Teil des Abwassers aus, das in Kläranlagen behandelt wird. Weitaus größer ist die Schmutzwassermenge aus Gewerbe und Industrie. Und nicht zu vergessen: der große Anteil Regenwasser, der sich in vielen Kanalnetzen, ebenfalls mit dem Schmutzwasser mischt. Der Regen fällt auf die versiegelten Flächen der Städte und nimmt dort, bevor er von der Mischkanalisation aufgenommen wird, schädliche Stoffe wie z.B. Mineralöl, Streusalz, Schwermetalle, Reifenabrieb, Chemikalien oder Abfall auf. Abwasser besteht somit aus einer Vielzahl ganz verschiedener Stoffe – fest, flüssig und gelöst. Diese haben alle mehr oder weniger Auswirkungen auf unser Öko-System.

Die Wasserqualität in den Bächen und Flüssen unserer Region verbessert sich seit Jahrzehnten stetig. Diese positive Entwicklung ist auf die flächendeckende Einrichtung von zuverlässig arbeitenden Kläranlagen und die kontinuierliche Verbesserung unserer Abwasserreinigungstechnik zurückzuführen. Die erheblichen Investitionen in den Gewässerschutz zahlen sich somit spürbar aus.

43fache Garantie für Wasserqualität

Zur Sicherung der Gewässerqualität betreibt der Wasserverband Eifel-Rur 43 Kläranlagen. Die Ausbaugröße einer Kläranlage wird in „Einwohnerwerten" angegeben: Diese setzen sich aus der Anzahl der angeschlossenen Einwohner und der auf Einwohner umgerechneten Verschmutzungen von Industrie und Gewerbe (den sog. „Einwohnergleichwerten") zusammen. Unsere Anlagen haben eine Gesamtausbaukapazität von rund 2,1 Mio. Einwohnerwerten. Aufgrund der Abwässer aus Industrie und Gewerbe übersteigt diese Zahl deutlich die rund 1,1 Millionen Menschen, die in unserem Verbandsgebiet leben.

UNSERE TALSPERREN

SECHSFACHER SPEICHER FÜR UNSEREN WASSERHAUSHALT

Unser Verbandsgebiet verfügt in der Nordeifel über ein vernetztes Talsperren-System – seine Errichtung begann vor 115 Jahren mit dem Bau der Urftstaumauer und ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Sechs der Talsperren - darunter der Rursee, die zweitgrößte Talsperre Deutschlands - mit einem maximalen Stauvolumen von zusammen rund 300 Millionen Kubikmetern Wasser, liegen im Verantwortungsbereich des WVER.

Die Wasserführung der Rur und ihrer Zuflüsse ist von Natur aus wenig kalkulierbar: Zum einen nehmen die Böden der Nordeifel das vorhandene Wasser schlecht auf, zum anderen sorgen Starkniederschläge und Trockenperioden für unregelmäßige Wasserstände. Gerade kleinere Flüsse im Unterlauf der Rur könnten so im Jahresverlauf „trockenfallen" – also gar kein Wasser mehr führen. In der Vergangenheit waren häufige Hochwässer und monatelanger Wassermangel für die Menschen, die von und mit dem Fluss lebten, die existenzbedrohende Folge.

Versorgung und Schutz vor Überschwemmungen

Ende des 19. Jahrhunderts etablierte sich das nötige technische Wissen, und man begann mit dem Bau von Talsperren: Unsere Urft-Talsperre wurde 1905 fertiggestellt und war die erste Talsperre des Verbundes. Damals galt sie als die Größte des gesamten Kontinents und löste geradezu einen „Talsperren-Bauboom" aus.

Der Stau von Bach- oder Flusswasser wurde zum Erfolgsrezept für die Region, löste er doch viele Probleme gleichzeitig:

- Hochwasserschutz
- Bereitstellung von Rohwasser für die öffentliche Trinkwasserversorgung
- Betriebswasserversorgung für Industrie und Landwirtschaft
- Energieerzeugung durch Wasserkraft

Mit der Zeit wurden die entstandenen Stauseen auch zu beliebten Orten der Naherholung, Treffpunkte für Wanderer sowie Wassersportler. Damit entwickelten sie sich zu „Motoren" der touristischen Entwicklung der Region.

Betrieb und Bewirtschaftung

Hinter dem reibungslosen Betrieb unseres Talsperren-Systems stecken komplexe Berechnungen: Unsere Talsperren-Bewirtschaftung fußt auf einem umfassenden Daten-Archiv. Die täglichen Abfluss-Mengen der letzten 115 Jahre dienen als Berechnungsgrundlage bei der Entwicklung unseres Regelstrategie zur Steuerung des Talsperren-Systems. Mit Hilfe numerischer Modelle können wir die verschiedenen Varianten der Talsperren-Steuerung simulieren und so die optimale Balance bei konkurrierenden Nutzungsansprüche ermitteln: So schließen sich Hochwasserschutz und eine gleichzeitige Nutzung der Talsperre zur Wasserbevorratung nicht aus. Ideale Faktoren für die Bewirtschaftung der Rur sind eine gleichmäßige Mindestabgabe von 5 Kubikmetern Wasser pro Sekunde, sowie im Hochwasserfall eine Einhaltung der Obergrenze von 60 Kubikmetern in der Sekunde.

Talsperren-Leitsystem: Ihre Sicherheit im Blick

Unsere Fachleute der Talsperren-Bewirtschaftung tragen eine hohe Verantwortung für die Sicherheit der Menschen in der Region und überwachen die komplexen Bauwerke und Anlagen des Talsperren-Verbunds mit einem digitalen, vernetzten Leitsystem. So sind sie jederzeit in der Lage, Belastungen und Entwicklungen, auch am Staubauwerk selbst, frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

UNSER ZIEL: DAS LEBEN IM UND AM WASSER SCHÜTZEN

Wir sorgen dafür, dass rund um die Rur alles im Fluss bleibt: Und das eben im ganz wörtlichen Sinne – deshalb reinigen wir regelmäßig alle Gewässer im Verbandsgebiet, entfernen Unrat und sorgen dafür, dass die Abflussquerschnitte nicht aufgrund der Uferbegrünung zuwachsen. Wir halten Durchlässe frei und reinigen die vor wichtigen Wasserbauwerken installierten Rechen. Der Fachbegriff für dieses Aufgabenfeld des WVER ist „Gewässerunterhaltung".

Regelmäßig inspizieren wir die 1.900 Fluss-Kilometer, die im Verbandsgebiet in unseren Verantwortungsbereich fallen. Immer wieder treffen wir dabei zum Beispiel auch auf die Spuren der rund 600 Biber, die unser Verbandsgebiet bevölkern und dort mit ihren „Biberburgen" fleißig die Flüsse aufstauen. Viele Arbeitsstunden investieren unsere Mitarbeiter dann, um den gefahrlosen Durchfluss wiederherzustellen.

Neben diesen Unterhaltungsmaßnahmen kümmern wir uns auch um den Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Rur: Dazu betreiben wir zahlreiche Hochwasserrückhaltebecken und bauen sowie pflegen eine Vielzahl von Schutzdeichen. Ebenfalls Teil unseres Hochwasser-Managements, und gleichzeitig eine ökologische Aufwertung unserer Flusslandschaft, ist ein naturnaher Rückbau der Gewässer: Begradigte man in der Vergangenheit eine Vielzahl von Flüssen, gibt man ihnen jetzt an zahlreichen Stellen ihren ursprünglichen Raum zurück und schafft so einen lokalen Hochwasserschutz, der ebenfalls ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist.

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Mit der Wasserrahmenrichtlinie der EU bekam unsere Arbeit im Jahr 2000 neue Regeln: Das Prinzip des verbandlichen „Flussgebietsmanagements", das alle wasserwirtschaftlichen Aufgaben in einer Hand bündelt, wurde nun zur Leitidee für alle europäischen Gewässer. Das erklärte Ziel ist seither ein integrierter Gewässerschutz, der sich nicht mehr an Verwaltungs- oder Staatsgrenzen orientiert, sondern an den natürlichen Einzugsgebieten der Gewässer – den sogenannten „Flussgebieten". Bei allen Entscheidungen und Arbeiten rund um unsere Gewässer müssen nun ökonomische und soziale Gesichtspunkte ebenso mitgedacht werden wie ökologische und technische Fragestellungen.

Die übergeordnete Vorgabe der EU-Wasserrahmenrichtlinie für Grundwasser, Gewässer und der damit verbundenen Ökosysteme: das Erreichen eines „guten ökologischen Zustandes", also die Wiederherstellung naturnaher Verhältnisse. Bewertungskriterien hierfür sind der chemische Zustand, die Gewässerstruktur und nicht zuletzt ökologische Bewertungskriterien. Diese Herausforderung können wir nur schaffen, wenn alle mithelfen – auch die Bürgerinnen und Bürger in unserem Verbandsgebiet. Es geht darum, die Ressource Wasser und das natürliche Leben darin für nachfolgende Generationen zu erhalten.

ERFOLGSKONZEPT: „TRITTSTEIN-PRINZIP"

Ein Monitoring der bisherigen Renaturierungsprojekte hat ergeben, dass sich auch der naturnahe Rückbau einzelner Gewässerabschnitte ausreichend positiv auf den weiteren Flussverlauf auswirkt.

So werden in Zukunft im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie ausgewählte Bereiche unserer Verbandsgewässer, als so genannte „Trittsteine", naturnah umgebaut. Die Abstände dieser Abschnitte werden so gewählt, dass die europäischen Anforderungen insgesamt erfüllt werden können.

GEFAHRENZONEN IM FOKUS

Zahlreiche Starkregenereignisse, als Folge des weltweiten Klimawandels, haben in den vergangenen Jahren gezeigt, wie wichtig ein funktionierender Hochwasserschutz für Mensch, Natur und Unternehmen in den streckenweise dicht besiedelten Gebieten entlang der Rur und ihrer Zuflüsse ist.

Mit kontinuierlicher Simulation, präventiver Planung, aktiver Umgestaltung von Retentionsräumen sowie dem Einsatz aller Maßnahmen des technischen Hochwasserschutzes kommen wir unserer gesetzlichen Aufgabe als Risikomanager nach.

Dabei setzen wir unseren planerischen Fokus verstärkt auf die Renaturierung von Flussläufen und die Wiedergewinnung natürlicher Überschwemmungszonen. Im ländlichen Raum haben unsere Flüsse angrenzend meist ausreichend unbebauten Raum, der für zeitweilige Überflutungen zur Verfügung steht. In Ortschaften ist das weitaus problematischer: Hier sind die Flüsse in der Regel begradigt und durch die beengten Platzverhältnisse zum Kanal ausgebaut. Bei starken Regenfällen kann das Gewässer nicht mehr ausweichen – es kommt rasch zu einer Überschwemmung.

Wir sind Risiko-Manager

Um schon vor Eintreten einer Überschwemmungssituation zu wissen, an welchen Stellen entlang des Gewässers, welche Maßnahme greift, simulieren unsere Expertinnen und Experten – unter Berücksichtigung aller relevanten Daten, wie Pegel-, Radar- und Niederschlagsdaten – die Wahrscheinlichkeiten in hydrologischen Modellen. So können wir berechnen, in welchem Gebiet unserer Region ein Hochwasser wahrscheinlich ist, wie stark es ausfallen könnte, und welche Schutzmaßnahmen sinnvoll zur Anwendung kommen sollten. Die definierten Risikogebiete in unserem Verbandsgebiet erfassen wir in Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten. Diese sind wiederum Grundlage für unsere Aktionspläne. Seit 2007 schreibt die Europäische Hochwasserrichtlinie die Erstellung einheitlicher Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten sowie eine entsprechende Hochwasserrisikomanagement-Planung vor.

EUROMAC

Unsere Gewässer

AUF HERZ UND NIEREN GEPRÜFT

Eine wichtige Basis unserer Arbeit ist die kontinuierliche Überprüfung der Wasserqualität in Flüssen sowie Talsperren, aber auch der Reinigungsleistung unserer Kläranlagen im verbandseigenen Zentral-Labor. Hochqualifiziertes Personal sowie eine moderne Ausstattung und ebensolche Nachweisverfahren ermöglichen eine zuverlässive sowie stets aktuelle Analytik.

Da sich das Abwasser aus der Industrie deutlich in seiner Zusammensetzung von dem privater Haushalte unterscheidet, wird es direkt im Abstrom unserer industriellen Verbandsmitglieder gesondert vom Zentral-Labor untersucht und bewertet: Im Fokus stehen dabei mögliche Auswirkungen auf unsere Kläranlagen. Nicht zuletzt tragen diese Messungen zu einer verursachergerechten Verteilung der finanziellen Aufwendungen des Verbandes – somit zur Beitragsgerechtigkeit – bei. Auch bei Betriebsstörungen auf Kläranlagen sind analytische oder fachliche Dienstleistungen des Labors gefragt, die in solchen Fällen schnell erfolgen müssen.

ZUVERLÄSSIGKEIT UND QUALITÄT

Unser Zentral-Labor ist auf die Standorte der beiden größten Kläranlagen des WVER verteilt: Ein Labor befindet sich auf dem Gelände der Gruppenkläranlage Düren – ein weiteres Labor arbeitet auf der Kläranlage Aachen-Soers. Beide beraten und unterstützen die Kolleginnen und Kollegen aller Fachabteilungen im Hinblick auf wasserchemische, -biologische und -physikalische Fragestellungen. Proben aus ganz unterschiedlichen Bereichen werden hier untersucht und ausgewertet:

- Abwässer (kommunal wie gewerblich)
- Klärschlämme
- Faulgas aus der Schlammbehandlung
- Flüsse, Bäche, Seen, Talsperren
- Gewässer-Sedimente

QUALITÄT MIT BRIEF UND SIEGEL

Zur externen Qualitätssicherung nimmt das Labor regelmäßig und erfolgreich an länderübergreifenden Ringversuchen der Landesumweltbehörden teil: Hierbei müssen unter anderem typische Abwasser-Parameter wie Ammonium-, Nitrat- und Nitrit-Stickstoff oder Gesamt-Phosphor in unterschiedlichen Konzentrationen in Messungen nachgewiesen und bestimmt werden.

Selbstverständlich für die Arbeit des 15-köpfigen Labor-Teams, bestehend aus ChemikerInnen, BiologInnen, LaborantInnen, ChemikantInnen und ChemietechnikerInnen, sind auch beständige fachliche und technische Schulungen – so ist eine gleichbleibend hohe Qualität garantiert.

VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG MIT RESSOURCEN

Bei der Arbeit des Wasserverbands Eifel-Rur entstehen, das liegt in der Natur der Sache, viele Abfälle. Unser Abfallwirtschaftskonzept regelt die Verwertung und Entsorgung gemäß den gesetzlichen Vorschriften und EU-Vorgaben zur Kreislaufwirtschaft.

Die Abwasserreinigung in den Kläranlagen erzeugt auch ein wertvolles Abfallprodukt: Klärschlamm zur Erzeugung von Faulgas – ein wichtiger Energieträger für die Strom- und Wärmeerzeugung. Wir nutzen das energiereiche Faulgas, um einen großen Teil des Energiebedarfs unserer Kläranlagen selber zu erzeugen und so ressourcen- und kostenschonend zu arbeiten.

Seit 1975 betreibt der Wasserverband Eifel-Rur zudem eine eigene Klärschlammverbrennungsanlage (KEVA) auf der Gruppenkläranlage in Düren. Derzeit werden dort rund 7.000 Tonnen Klärschlamm-Trockenmasse jährlich fachgerecht entsorgt. Die Verbrennungsanlage erfüllt dabei die strengen Auflagen der 17. Bundes-Immissionsschutzverordnung.

Regionale Klärschlamm-Strategie für NRW

Die Klärschlammverordnung novellierte aus dem Jahr 2018 fordert für große Kläranlagen ab 2029 die Rückgewinnung des im Klärschlamm enthaltenen Phosphors. Die Phosphor-Reserven der Erde sind endlich und können nicht ersetzt werden. Dies führte zur Gründung der Klärschlammkooperation Rheinland (KKR): Gemeinsam mit den Stadtentwässerungsbetrieben Köln, dem Erftverband und dem Niersverband will der WVER sich dieser neuen Herausforderung stellen. Ziel der Klärschlamm-Kooperation ist der Bau und Betrieb einer „Mono-Klärschlamm-Verbrennungsanlage", in der ausschließlich Klärschlamm verbrannt werden soll. Dies ist notwendig, da der Phosphor im Klärschlamm ansonsten „verdünnt" wird und nicht mehr wiedergewonnen werden kann. Die Verbrennungsanlage soll für den gesamten Klärschlamm des westlichen Rheinlands ausgelegt werden und bis zu 90.000 Tonnen Trockenmasse Klärschlamm im Jahr umsetzen. Derzeit wird im Umfeld der KKR nach einem geeigneten Standort gesucht.

Wasserverband Eifel-Rur

Eisenbahnstraße 5
52353 Düren

+49 2421 494-0
+49 2421 494-1508
kontakt@wver.de
www.wver.de